

In Etappen zum Ziel

Die Stadt Baden hat sich mit einem Energiekonzept klare Klimaziele gesetzt und Massnahmen formuliert. Alle fünf Jahre zieht sie Zwischenbilanz und definiert neue Ziele. Netto-Null ist eine anspruchsvolle Aufgabe, welche nur gemeinsam gelöst werden kann.

von Christian Vogler

Die Stadt Baden (AG) hat im April 2020 als eine der ersten Gemeinden die «Klima- und Energie-Charta der Städte und Gemeinden» (Klima-Bündnis Schweiz) ratifiziert. Diese bestärkt das Netto-Null-Ziel und setzt die Vorbildrolle der Verwaltung und konkrete Teilziele in den Fokus. Die Charta ist verwaltungsintern ein Bekenntnis, welches zu ambitionierten Zielen verpflichtet. Mit den gescheiterten Abstimmungen zum CO₂-Gesetz und dem kantonalen Aargauer Energiegesetz fehlen aber wichtige Grundlagen. Gerade weil sich die Badener Bevölkerung bei beiden Abstimmungen mit 65 Prozent Ja-Stimmen klar positioniert hat, sieht sich die Aargauer Stadt mit 20 000 Einwohner:innen und 30 000 Arbeitsplätzen in der Pflicht, ihren Spielraum stärker zu nutzen.

Immer wieder neue Ziele

Das kommunale «Energiekonzept 2017–2026» ist Badens Strategie für den Klimaschutz. Es legt das grosse Ziel der Klimaneutralität bis 2050 fest. Gleichzeitig setzt es quantitative Ziele für den CO₂-Ausstoss und die Primärenergie für zehn Jahre sowie 15 Unterziele mit umsetzungsorientierten Massnahmenpaketen. Das Energie-

konzept hat sich als nützliche Grundlage für die Umsetzung bewährt. Es beinhaltet eine jährliche Berichterstattung und eine Zwischenbilanz mit neuen Zielsetzungen alle fünf Jahre. Gerade befindet sich die Stadt in der Überprüfung der Zielsetzungen bis 2026 und setzt sich neue Ziele bis 2031. Das ist äusserst wichtig für die Umsetzung und Ausrichtung auf Netto-Null. Die Stossrichtung des Energiekonzepts ist ähnlich wie in anderen Strategien: möglichst keine neuen fossilen Heizungen, ein starker Ausbau der Fernwärme, ein schneller Zubau an Photovoltaik und eine Stadtverwaltung, welche als Vorbild die Ziele wesentlich früher erreichen muss.

Wo setzt Baden an?

Seit Anfang 2021 gibt es in Baden ein breit aufgestelltes Förderprogramm, welches durch eine Abgabe auf dem Stromnetz finanziert wird. Im Fokus stehen der Ersatz von fossilen Heizungen, der Ausbau der Photovoltaik und die Elektromobilität. Das Programm ergänzt und verstärkt gezielt Förderungen von Bund, Kanton und Dritten. Für Photovoltaikanlagen bedeutet das zum Beispiel, dass die Stadt die Einmalvergütung des Bundes um 50 Prozent erhöht.

In der Beratung und Kommunikation spricht die Stadt intensiv über das Teilen von Solarenergie und den Verkauf von Strom an Mietende oder andere Eigentümerschaften. Es gibt mittlerweile verständliche und einfache Lösungen. Zudem sollen die Badener:innen die Pläne für den Ausbau der Fernwärme und den Aufbau der Fernkälte, die sich bereits in der Umsetzung befinden, kennen. Alle Betroffenen sollen wissen, wie sie ihre alte Ölheizung ersetzen können. Denn die Fernwärme ist einer der grössten Hebel für eine schnelle Reduktion des CO₂-Ausstosses.

Sanierungspotenzial ausschöpfen

Die Kommunikation und der Austausch mit der Bevölkerung sind der Stadt wichtig. Sie nimmt als eines von vier Fallbeispielen am Projekt «Projektentwickler und Energieversorger als Sanierungstreiber in der Schweiz» teil. Das Ziel: Eigentümer:innen von in die Jahre gekommenen Wohngebäuden mit Fachleuten zusammenbringen, um Sanierungsprojekte anzustossen. Eine umfassende Analyse hat gezeigt, welche Gebäude ein hohes Sanierungspotenzial haben. Anfang November 2021 trafen sich interessierte Gebäudeeigentümer:innen mit Fachleuten und Bauprofis, um gemeinsam Sanierungsstrategien zu entwickeln. Das Projekt wird vom Programm «Gebäude und Städte» des Bundesamts für Energie (BFE) gefördert.

Auch Baden kennt noch nicht alle Schritte bis zu Netto-Null. Aber die Verantwortlichen wissen, worauf es in den nächsten zehn Jahren ankommt, und arbeiten daran. Die Stadtverwaltung möchte beispielhaft vorangehen und die Bevölkerung im direkten Austausch zum Mitmachen motivieren. Denn die anspruchsvollen Ziele erreichen wir nur gemeinsam.



Mit einem breit aufgestellten Förderprogramm treibt die Stadt Baden den Ersatz von fossilen Heizungen und den Ausbau der Photovoltaik voran.



Christian Vogler

Koordinator Energie, Baden,
christian.vogler@baden.ch,
www.baden.ch